



Was tun die Vereinten Nationen zur Beendigung der Gewalt gegen Frauen und Mädchen?

Die Kampagne von UNO-Generalsekretär Ban Ki-Moon „Vereint zur Beendigung der Gewalt gegen Frauen“ (UNiTE to End Violence against Women) zielt darauf ab, die Gewalt gegen Frauen und Mädchen in allen Teilen der Welt zu verhindern und zu beseitigen.

Die Kampagne bringt eine Vielzahl von Organisationen und Büros der Vereinten Nationen an einen Tisch, um quer durch das UNO-System Maßnahmen zur Verhinderung und Bestrafung von Gewalt gegen Frauen zu veranlassen. Durch die Kampagne ziehen die Vereinten Nationen mit Einzelpersonen, der Zivilgesellschaft und Regierungen an einem Strang, um der Gewalt gegen Frauen in allen seinen Formen ein Ende zu bereiten.

Bis 2015 beabsichtigt die Kampagne folgende fünf Ziele in allen Ländern zu verwirklichen:

- Nationale Gesetze zu verabschieden und durchzusetzen, um alle Formen der Gewalt gegen Frauen und Mädchen anzusprechen und zu bestrafen
- Einen multisektoralen Aktionsplan zu verabschieden und umzusetzen
- Datensammlungen über die Verbreitung von Gewalt gegen Frauen und Mädchen zu verbessern
- Das öffentliche Bewusstsein zu schärfen und die soziale Mobilisierung zu verbessern
- Sexuelle Gewalt in Konfliktsituationen anzugehen.

Einige der zahlreichen Bemühungen der UNO, um diese Ziele zu erreichen, sind wie folgt:

Ziel 1

Nationale Gesetze zu verabschieden und durchzusetzen, um alle Formen der Gewalt gegen Frauen und Mädchen anzusprechen und zu bestrafen.

- Der Entwicklungsfonds der Vereinten Nationen für die Frau (UNIFEM), der mit lokalen Partnern arbeitet, hat unter anderem in Kolumbien, Sierra Leone, Vietnam und Zimbabwe die Verabschiedung von Gesetzen gegen häusliche und sexuelle Gewalt, Vergewaltigung sowie Regelungen des Familienrechts unterstützt.
- In Ruanda hat die Unterstützung des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen (UNDP) für Parlamentarierinnen zu einem Gesetzesentwurf beigetragen, der geschlechtsspezifische Gewalt kriminalisiert.
- Im Jahr 2007 wurden Seminare zum Kapazitätsaufbau für Richter und Parlamentarier mit dem Schwerpunkt auf Gewalt gegen Frauen von der UNO-Wirtschafts-

und Sozialkommission für Westasien in Zusammenarbeit mit der UNO-Abteilung Frauenförderung organisiert.

- Die UNO-Wirtschaftskommission für Afrika hat in Zusammenarbeit mit der Afrikanischen Union und anderen Partnern ein Netzwerk zu geschlechtsspezifischer Gewalt/Gewalt gegen Frauen begründet, das globale und regionale Zusagen und Verpflichtungen der Staaten zur Beendigung der Gewalt gegen Frauen überprüft.

Ziel 2

Einen multisektoralen Aktionsplan zu verabschieden und umzusetzen.

- In Jamaika wurden Forschungsergebnisse von UNDP über geschlechtsspezifische Gewalt, die schulbezogene Initiativen und die Rolle der Familie bei der Beendigung von Gewalt gegen Frauen einbezog, im Aktionsplan des Landes verarbeitet.
- Der Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen (UNFPA) hat Schulungen zum Einfühlungsvermögen von medizinischem Personal unterstützt, um den Gesundheitsbedürfnissen betroffener Frauen in Ecuador, Libanon, Nepal, Russische Föderation, Sri Lanka und anderen Staaten zu begegnen.
- In Nigeria hat UNIFEM und andere Partner Schulungen der Polizei zu Gewalt gegen Frauen und Menschenhandel unterstützt.
- UNICEF hat einen Leitfaden für Fußballtrainer entwickelt, der konzipiert wurde, Trainer zu einem Gespräch mit Jungen über Gewalt gegen Frauen und Mädchen zu ermutigen, um damit eine Kultur der Gewaltfreiheit und Nichtdiskriminierung zu fördern.

Ziel 3

Datensammlungen über die Verbreitung von Gewalt gegen Frauen und Mädchen zu verbessern

- UNIFEM, UNDP und UNICEF leisteten Unterstützung bei Schulungen und Berichterstattungen von Polizei und zivilgesellschaftlichen Organisationen.
- Bemühungen zur Verbesserung der Datensammlungen und nationaler Statistiken zur Überwachung der geschlechtsspezifischen Gewalt wurden von UNIFEM unter anderem in Afghanistan, Algerien, Côte d'Ivoire, Mexiko, Marokko, Senegal und Venezuela unterstützt

Verbesserung des Informationsaustausches

Im März 2009 hat die Stellvertretende UNO-Generalsekretärin Asha-Rose Migiro die Datenbank des Generalsekretärs über Gewalt gegen Frauen eingeführt. Diese Datenbank bietet als erste ihrer Art umfassende Informationen über Maßnahmen der UNO-Mitgliedstaaten gegen Gewalt gegen Frauen sowie verfügbare Daten und Statistiken. Sie beinhaltet Informationen über Dienste für Opfer und Überlebende sowie relevante Daten über Kapazitätsaufbau und Bewusstseinsförderung für Beamte, Informationen über die Verbreitung von Gewalt und die Gegenmaßnahmen der Strafjustiz. Die Datenbank kann über <http://webapps01.un.org/vawdatabase/home.action> abgerufen werden.

Beihilfen zum Stopp der Gewalt gegen Frauen und Mädchen

Der Treuhandfonds zur Unterstützung von Maßnahmen zur Beseitigung der Gewalt gegen Frauen, der von UNIFEM für das UNO-System verwaltet wird, ist der einzige multilaterale Mechanismus zur Bewilligung von Beihilfen, der lokale, nationale und regionale Bemühungen zur Beendigung der Gewalt gegen Frauen und Mädchen unterstützt. Seit dem Beginn der Tätigkeit des Treuhandfonds im Jahr 1997 wurden mehr als 44 Millionen US-Dollar an 291 Initiativen in 119 Ländern und Gebieten ausgegeben (Stand: Mai 2009).

- UNHCR – die UNO-Flüchtlingsorganisation – arbeitet mit UNFPA und dem International Rescue Committee zusammen, um ein Informationsmanagementsystem über geschlechtsspezifische Gewalt zu entwickeln sowie Datensammlungen und den Informationsaustausch zu verbessern.
- Mit dem Ziel Politikentwicklung und Lobbyarbeit zu unterstützen, hat das Programm der Vereinten Nationen für menschliche Siedlungen (UN-HABITAT) mit seinem Programm Sichere Städte (Safer Cities Programme) Untersuchungen zur Gewalt gegen Frauen in Kamerun, Kenia, Papua-Neuguinea, Südafrika und Tansania durchgeführt.

Ziel 4

Das öffentliche Bewusstsein zu schärfen und die soziale Mobilisierung zu verbessern

- Sag Nein – Vereint zur Beendigung der Gewalt gegen Frauen (UNiTE to End Violence against Women www.saynotoviolence.org) ist die Plattform zur sozialen Mobilisierung für die UNiTE-Kampagne. Die Plattform zählt, präsentiert und fördert lokale und nationale Lobbybemühungen zur Beendigung der Gewalt gegen Frauen und Mädchen durch Einzelpersonen, Regierungen, die Zivilgesellschaft und UNO-Partner. Durch eine interaktive und soziale medienfreundliche Internetseite engagiert die Plattform Menschen aller Gesellschaftsschichten und verbindet lokale Aktionen mit einem wachsenden globalen Netzwerk.
- Im Jahr 2009 präsentierte UNFPA eine internationale Fotoausstellung mit dem Titel Kongo/Frauen: Kriegsportraits die Betrachter dazu bringt, das Leid von Frauen und Mädchen in der Demokratischen Republik Kongo wahrzunehmen und bis zu einem gewissen Grad darauf zu reagieren sowie die menschlichen Gesichter dahinter zu sehen. Kongo/Frauen wurde und wird in Städten quer durch die Vereinigten Staaten gezeigt und wird danach in Europa zu sehen sein. Eine Online-Diaschau, die die Fotografien den Reaktionen von Betrachtern gegenüberstellt, ist unter <http://www.unfpa.org/congowomen/> zu sehen.
- In Kambodscha nahmen im Jahr 2008 rund 2.485 Dorfbewohner an Gesprächsveranstaltungen teil, die von Moderatoren und UNDP organisiert wurden, um das Verständnis der Gesellschaft für soziale und rechtliche Themen in Bezug auf häusliche Gewalt zu fördern.
- Partner für Vorbeugung: Arbeit mit Männern und Jungen zur Vermeidung geschlechtsspezifischer Gewalt ist eine Initiative von UNDP, UNFPA, UNIFEM und UNO-Freiwilligen in Asien und im Pazifik. Das Programm arbeitet an der Verringerung

der Gewalt gegen Frauen und Mädchen – unter anderem mit einer Aufklärungskampagne – daran, Jungen und Männer dafür zu mobilisieren, mehr zur Gewaltvermeidung zu tun. Sie unterstützt auch Lokalkampagnen in Lokalsprachen.

Ziel 5

Sexuelle Gewalt in Konfliktsituationen anzugehen

- Stopp Vergewaltigung Jetzt (<http://stoprapenow.org/get-cross/>) ist das gemeinsame Bemühen von einem Netzwerk von Organisationen der UNO, bekannt als Aktion der Vereinten Nationen gegen sexuelle Gewalt in Konflikten, um dem Einsatz von Vergewaltigung als Kriegstaktik vorzubeugen und effektiv auf die Bedürfnisse der Überlebenden zu reagieren. Ihre „GET CROSS!“-Initiative ruft Bürger, die in der Öffentlichkeit stehen, Berühmtheiten und andere Prominente auf nationaler Ebene auf, ein eigenes Foto beizusteuern, auf dem sie die X-Geste mit verschränkten Armen zeigen, um die Botschaft zu vermitteln, dass sexueller Terror nicht toleriert wird. Fotos werden auf der Internetseite von Stopp Vergewaltigung Jetzt und im UNO-Hauptquartier als großes Mosaik gezeigt.
- Nach Berichten über weit verbreitete Vergewaltigung und andere Grausamkeiten in den östlichen Kivu-Provinzen der Demokratischen Republik Kongo schickte die dortige UNO-Friedensmission (MONUC) im Jahr 2009 etwa 40 Teams vor Ort, um den Schutz der Zivilisten zu verbessern. Die Teams identifizieren Frühwarnzeichen potenzieller Bedrohungen für Zivilisten, damit die Friedenstruppen schnell darauf reagieren können.
- Durch das Globale Programm zur Stärkung der Rechtsstaatlichkeit in Konflikt- und Post-Konfliktsituationen unterstützte UNDP 20 Länder in und nach Konfliktsituationen, um deren nationale Kapazitäten zur Beendigung der Straffreiheit bei geschlechtsspezifischer Gewalt zu stärken.
- Der gemeinsame Einsatz der Afrikanischen Union und der Vereinten Nationen in Darfur (UNAMID) hielt ein Seminar zu sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt in einem Lager für Binnenvertriebene in Tawilla in Norddarfur ab. Dreißig Frauen in führender Position nahmen an dem Seminar teil, bei dem Arten zur Beendigung sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt in ihren Gemeinwesen und Mechanismen zur Berichterstattung im Mittelpunkt standen. Ähnliche Seminare wurden ebenfalls im Binnenvertriebenenlager Al Salam knapp außerhalb von El Fasher durchgeführt.

UNO-Sicherheitsrat spricht sexuelle Gewalt in Konflikten an

Im September 2009 nahm der UNO-Sicherheitsrat die Resolution 1888 an, die von allen Parteien bewaffneter Konflikte sofortiges Handeln fordert, um Zivilisten, einschließlich Frauen und Mädchen, vor jeglicher Form von sexueller Gewalt zu schützen und zu weiter greifenden Maßnahmen der Staaten und der UNO ermahnt um diesem Übel ein Ende zu bereiten